

Max-Spohr-Verlag <Leipzig>

Verlagsgeschichte und –bibliographie

- 02-2-262** *Bücher für das "dritte Geschlecht"* : der Max-Spohr-Verlag in Leipzig ; Verlagsgeschichte und Bibliographie (1881 - 1941) / Mark Lehmstedt. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2002. - 300 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens : Schriften und Zeugnisse zur Buchgeschichte ; 14). - S. 163 - 288 Bibliographie der Verlagsproduktion von Max Spohr in Leipzig. - ISBN 3-447-04538-8 : EUR 38.00
[6856]

Max Spohr (1850 – 1905)¹ war ein früher Vertreter für den Typ des „Programmverlegers“ im Deutschland des ausgehenden 19. Jahrhunderts, dessen 1888 voll einsetzende Verlagsproduktion Werken der neuen Religiosität und des Spiritismus, der literarischen Avantgarde (mit dem „Imprint“ – wie man heute sagen würde – Verlag „Kreisende Ringe“) und der Sexualaufklärung galt. Wirklich bekannt und heute bei Kennern der Materie durchaus noch ein Begriff, wurde sein organisatorisches und verlegerisches Engagement für die frühe homosexuelle Emanzipationsbewegung. So gründete er zusammen mit Magnus Hirschfeld 1897 das Wissenschaftlich-Humanitäre Komitee und verlegte das von Hirschfeld herausgegebene *Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen* [1] (1899) – 22 (1922) ebenso wie zahlreiche Monographien zur Homosexualität. Die Verbindung zu Hirschfeld und zur Homosexuellenbewegung blieb auch nach dem Tode des Verlegers bestehen, führte doch sein Bruder Ferdinand den Verlag unter dem Namen des Gründers fort. Erst ab 1923 ist eine Erlahmung der Verlagsaktivitäten zu konstatieren, da in den folgenden Jahren (von 1925 abgesehen) nur noch eine Publikation oder allenfalls zwei im Jahr nachzuweisen sind; in manchen Jahren, insbesondere nach 1930 ist auch gar nichts erschienen.

Die *Bibliographie der Verlagsproduktion von Max Spohr in Leipzig (einschließlich des Verlages „Kreisende Ringe“ und des Verlags „Wahrheit“ Ferdinand Spohr)* strebt zwar nach Vollständigkeit auf Grund von Autopsie, kann jedoch beide Forderungen nur bedingt erfüllen. Da kein Verlagsarchiv erhalten ist, hat der Bibliograph die Verlagskataloge sowie die Verlagsanzeigen in den Büchern ausgewertet und die ermittelten Titel durch Funde im *Börsenblatt*, in Buchhandelsverzeichnissen, Bibliographien und Bibliothekskatalogen ergänzt. Potentielle Lücken sind nach Einschätzung des Bibliographen vor allem bei den Nachdrucken zu erwarten. Schlechter steht es um die Autopsie: „Von den insgesamt 801 in der Bibliographie verzeichneten Drucken (557 Titel und 244 Nachauflagen bzw. Teilbände) konnte für 491 Drucke (61 %) mindestens ein Standort nachgewiesen ...“ und nur „373 Titel incl. Nachauflagen“ nach Autopsie verzeichnet werden (S. 165). Anlage chronologisch, innerhalb desselben Jahres im Verfasser- bzw. Sachtitelalphabet. Die ausführlichen Titelaufnahmen (auch Ladenpreise sind angegeben) sind durchnummeriert und mit folgenden Annotationen versehen: Standorte mit Signatur (die des eingesehenen Exemplars ist mit einem Asteriskus markiert), Drucker, Angaben zum Exemplar (z.B. Widmungen), Zensurmaßnahmen, Fundstellen in Bibliographien und von Rezensionen. Darstellender Teil und Bibliographie werden durch ein Namen- und Körperschaftsregister (hier auch Verlage – außer den Verlagen von Spohr und seinen Imprints – und Druckereien) erschlossen. Darüber hinaus hätte man sich ein Sachregister nach Verlagsschwerpunkten mit untergliedernden Schlagwörtern gewünscht.

¹ Er ist nicht in den Horizont der *DBE* getreten.

Im Gegensatz zu der vorstehend besprochenen Bibliographie des Greifen-Verlags war hier die Quellenlage wesentlich ungünstiger. Beide Verlagsbibliographien mit ihrer historischen Einleitung sind jedoch Muster ihrer Gattung, so daß man sich weitere Publikationen dieser Art in der Reihe der *Veröffentlichungen des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens* wünschte.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>